Erfahrungsbericht Erasmus + Bahcesehir Üniversitesi Istanbul

Für mich war dies die zweite Auslandserfahrung im Studium. Nach einem einjährigen Aufenthalt in England im Rahmen des Doppelbachelors wollte ich die Gelegenheit dazu nutzen, das Heimatland meiner Eltern von Innen heraus kennenzulernen und als Teil des Alltags nähere Einblicke in die Gesellschaft und das Bildungssystem gewinnen. Zusammenfassend kann ich rückblickend nur sagen, dass es eine aufregende und lehrreiche Zeit für mich war und ich Vieles gelernt habe, was mir durch meine früheren eher oberflächlichen Besuche unbekannt blieb. Vor allem was die Internationalität der Stadt betrifft (unter den Arbeitern und den Studenten) sowie die Jugendkultur.

Das Uni und die Erasmuscommunity

Istanbul ist eine Weltmetropole im Nahen Osten und berühmt für ihre westlichen und orientalischen Elemente, die die Stadt, das Gesellschaftsbild und das System prägen. Von daher ist es nicht verwunderlich auf eine so große Vielfalt unter den Erasmusstudierenden zu stoßen. Als Deutsche haben wir natürlich wie immer die Gruppe dominiert, dies war aber auch schon in England der Fall. Deutsche reisen unheimlich viel als Teil ihres Studiums. Ähnlich ergeht es den Franzosen, Niederländern, und Spaniern. Zusammen haben wir so ziemlich 80% der Erasmusgruppe ausgemacht mit vereinzelt ein paar Koreanern, Amerikanern und Engländern. Die erste Woche war mit täglichen Spiel- und Spaß-Programmen durchgeplant, wodurch Erasmusstudenten die Möglichkeit gegeben wurde, einander kennenzulernen und zu networken. Hat man erstmal seine Gruppe gefunden, was schon innerhalb der ersten zwei Tage geschieht, erwartet einen eine aufregende Zeit voller Parties, Reisen und anderer Aktivitäten. Die BAU hat eine ausgezeichnete ESN Community, die sich hervorragend und warmherzig um die eintreffenden Gaststudenten kümmert und bei allen Behördengängen und Dokumentenbearbeitungen stets behilflich ist.

Die BAU ist eine private Uni in einem vergleichsweise hohen Ranking und ist sehr international ausgerichtet. Der Campus hat ein super Fastfood (Subway, local cuisine, toast Stände) und Café Angebot (Starbucks, und weitere) wie man es sonst nur aus amerikanischen Filmen kennt (sogar seinem eigenen Frisörsalon -für einen frischen Cut zwischen den Kursen). So ziemlich alle Kurse, die ich gewählt habe, wurden auf Englisch gehalten (an anderen Unis kann es schonmal etwas anders aussehen). Die Professoren sprechen fließend Englisch. Man muss an der Stelle auch anmerken, dass so ziemlich alle Professoren ein im Ausland abgehaltenes Studium nachweisen (des Öfteren in den USA oder England), selber viel international unterwegs sind und dementsprechend einen sehr westernized Unterrichtsstil verfolgen (hauptschlich essays, weekly reflection papers oder midterm projects - nie nur final exam).

Nichtsdestotrotz lässt sich nicht leugnen, dass das Erreichen guter Noten im Vergleich zur Viadrina etwas leichter ist. Das würde ich aber nicht unbedingt auf ein niedrigeres Leistungsniveau schieben (was nur teilweise beiträgt) sondern wirklich auf „eine andere Herangehensweise des Lernens“ wie man es an deutschen Unis, wo alles sehr mathematisch und abstrakt gehalten ist, nicht kennt (im Bereich BWL). Es ist eine andere Form vom wissenschaftlichen Arbeiten, was viel Fokus auf Recherche, kritisches Erörtern und comparative

analysis setzt. I.d.R ist es einfacher, eine gute Gesamtnote zu erreichen, die sich aus vielen Teilnoten durch essays oder projects zusammensetzt. Sehr americanized eben.

Die Stadt und ihre Wohnviertel

Istanbul ist bekannt für seine Essenkultur, ihre 24h geöffneten Bars und Teegärten sowie ihre nightlife scene. Ihren wunderschönen Obst- und Gemüsemärkten sowie ihren Bazaars. Vor allem am Taksim liegen sämtliche Clubs, die vergleichsweise zu Berliner Clubs etwas enger und mehrstöckig gebaut sind, aber jeden Abend gut besucht sind. Die meisten Studenten (sowohl local und international) leben entweder in Besiktas (wo neben der BAU noch andere Unis liegen) oder Kadiköy (ein Küstenbezirk auf der asiatischen Seite).

Ich selber habe auch in Besiktas gewohnt. Für einen leckeren Kaffee an einem Sonntagnachmittag kann ich die Straße „Akaretler“ empfehlen, eine Hinterstraße von Besiktas Carsi („Markt“), die zum Nisantasi (Bezirk weiter nördlich) hinausführt und vor allem für ihr schönes Straßenbild bekannt ist, sehr chique und angereiht von Cafés und zwei der besten Sushi Bars in Besiktas. Für ein leckeres Frühstück würde ich Kahvalti Caddesi („Frühstücksstraße“ im Engl. auch breakfast street genannt) empfehlen. Eine ellenlange Seitenstraße, die immer gut besucht ist und wo ein Frühstückslokal neben dem anderen anreiht, das typisch orientalisches Frühstück anbietet.

Kadiköy liegt zwar auf der anderen Seite aber die Fähre, die alle 15 min abfährt, braucht nur 15 bis 20 Minuten zur Kadiköy Dockingstation und von dort aus sind es max. 5 min Fußweg zu Wohnungen, wo ich Freunde besucht habe. Die Fährt bis mitternachts und sonst fahren immer noch Taxis rüber, die sogar weniger als die Fähre brauchen. Der besondere Charme liegt dabei vor allem in der Bootsfahrt morgens bei Sonnenaufgang, wo man Zeit für sich und seinen Kaffee hat und das offene Meer genießen kann. Kadiköy ist vor allem für ihr jugendliches Millieu bekannt. Sehr hipster, sehr multi-kulturell und sehr studentisch mit vielen local coffee shops und bakers und weniger human traffic als Besiktas, was sehr entspannend für eine so intensive und überfüllte Stadt wie Istanbul (12 Mio. Einwohner offiziell) sein kann. Zudem sind die WG Zimmer in Kadiköy auch viel günstiger. Das teuerste, was ich gehört habe, war 175 Euro pro Zimmer. Für Besiktas sind es 175 bis 250 Eur. Tatsächlich würde ich heute Kadiköy sogar Besiktas vorziehen.

Wo sonst noch einige Studenten gewohnt haben, sind Ortaköy (reine Wohngegend mit langer Fahrt zu Uni, die durch 24h Stau immer länger dauert), Sisli und Nisantasi. Einige haben auch am Taksim gewohnt, aber da ist es nachts viel zu laut, immer sehr viel Trubel und außerdem ist es viel zu weit weg als dass es in Zusammenhang mit dem Univiertel stehen könnte. Und tatsächlich macht man dort viel weniger als man anfangs glauben mag, weil es doch sehr touristisch ist und die meisten Studenten der Stadt in Kadiköy und Besiktas abhängen (die Jugendszene von Istanbul).

Fazit

Eine wunderschöne, kunterbunte Stadt, sehr intensiv und manchmal auch ermüdend aber absolut abwechslungsreich und blick-erweiternd. Günstig zum Leben mit einer mega Jugend- und Nachtkultur sowie einer Gastfreundlichkeit und Warmherzigkeit, wie man es anderswo nicht findet.